Freitag, 13. November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8820. 1874.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Nov. Morgens. Das „Wolff'sche Telegraphenbureau" meldet: Gutem Vernehmen nach ist Graf Harry Arnim gestern Abend wieder verhaftet und dem Stadtvoigtei-Gefängniß überwiesen worden.

Berlin, 13. Novbr., Vorm. 11 Uhr. Den heutigen Morgenzeitungen zufolge stützte sich die gestern Abend wieder vorgenommene Verhaftung Arnim's auf dieselben Paragraphen des Strafgesetzbuches, wie früher. Von der Verhaftung wurde aber alsbald wieder Abstand genommen, da die herbeigerufenen Aerzte dieselbe wegen des Gesundheitszustandes des Grafen für bedenklich erklärten. Statt dessen ist die Bewachung des Grafen angeordnet.

Berlin, 13. Novbr., Mittags. Ueber die gestrige Verhaftung Arnim's wird noch aus bester Quelle gemeldet, daß von der Ueberführung nach der Stadtvogtei wegen des Gutachtens des Gerichtsarztes Abstand genommen wurde. Dasselbe unterliegt augenblicklich der Rathskammer des Stadtgerichts zur weitern Beschlußfassung.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 12. Novbr. Sitzung des Abgeordnetenhauses. Vom Handelsminister wird eine Convention mit Rußland zum Schutz der Handelsmarken vorgelegt. Der Cultusminister beantwortet hierauf die Interpellation, betreffend die Ausführung der confessionellen Gesetze dahin, daß die Erhebungen behufs Fixirung der zum Religionsfonds zu leistenden Beiträge zwar eingeleitet, wegen der Massenhaftigkeit des zu bewältigenden Materials aber noch nicht beendet seien. Die zum Religionsfonds zu leistenden Beiträge würden als Nachträge zum Budget aufgeführt werden. Bei der Weiterberathung des Actiengesetzes wurde die Bestimmung zum Schutze der Minoritäten und wegen Vertretung der Minoritätsmitglieder im Aufsichtsrathe mit 128 gegen 92 Stimmen angenommen.

Kopenhagen, 12. Novbr. In der heutigen Sitzung des Folkething wurde über eine Interpellation verhandelt, welche die vom Cultusminister verfügte Zurechtweisung eines Schullehrers betraf, der sich ungeziemende Aeußerungen über den König hatte zu Schulden kommen lassen. Die Linke schlug eine Tagesordnung vor, in welcher die ernstliche Mißbilligung des Verfahrens des Cultusministers ausgesprochen wird. Der Präsident des Ministerconseils erklärte, daß die Annahme dieser Tagesordnung die Auflösung des Folkething zur Folge haben werde. Die Berathung wurde heute nicht beendet, sondern soll morgen fortgesetzt werden.

Washington, 12. Novbr. Nach dem von dem Schatzdepartement erstatteten Jahresberichte betrugen im letzten Jahre die Staatseinnahmen aus Zöllen 25 Millionen weniger als im Vorjahre; das Schatzdepartement schreibt diesen Ausfall den ungünstigen Börsenverhältnissen und deren Einwirkung auf den Handelsverkehr zu. Die inneren Einnahmen hatten sich ebenfalls um 11 Millionen verringert, was aus der veränderten Gesetzgebung bezüglich der inneren Abgaben erklärt wird. In den Ausgaben war nur eine Herabminderung von 2 Millionen eingetreten.

Reichstag.

9. Sitzung vom 12. November.

Am Tische des Bundesrathes befindet sich heute Fürst Bismarck.

Interpellation des Abg. Hertz: „Wird dem Reichstage noch in dieser Session ein Gesetzentwurf über die Beurkundung des Personenstandes und die Einführung der obligatorischen Civilehe vorgelegt werden?" — Der Interpellant weist darauf hin, daß die betreffende Frage nunmehr bereits seit drei Jahren den Gegenstand der Berathungen des Hauses bilde, ohne daß dieselbe ihren Abschluß durch den Bundesrath erhalten habe. Preußen ist inzwischen selbstständig mit dem Erlaß eines bezüglichen Gesetzes vorgegangen. In der Uebersicht über die Entschließungen des Bundesraths betreffs der Anträge des Reichstags ist mitgetheilt, daß der Gegenstand demnächst in der Commission des letzteren werde abgehandelt werden. Danach scheint die Sache noch ziemlich weitaussehend zu sein, um so mehr, als man sich der Hoffnung hingiebt, daß der Reichstag vor Ablauf eines Jahres nicht wieder zusammentreten werde. Dadurch würde das Zustandekommen des Gesetzes wenigstens auf ein Jahr hinausgeschoben. Nun hört man in der neuesten Zeit, daß einzelne Bundesregierungen gesonnen sein sollen, gleichzeitig auch einige in das materielle Eherecht einschlagende Reformen vorzunehmen. Ich sollte meinen, die Regierungen hätten seit dem 1. März d. J. Zeit genug gehabt, über die Sache nachzudenken und die Vorarbeiten zu machen. Für das Königreich Bayern ist die Einführung des Gesetzes dringend nothwendig und meine Interpellation ist bestimmt, eine Pression auszuüben, eine Pression, die vollständig loyal ist. — Präsident Delbrück erklärt, er sei nicht in der Lage, die gestellte Frage präcis beantworten zu können, d. h. ob die Vorarbeiten so rasch werden gefördert werden können, um die Vorlage noch in dieser Session zu machen. — Da keine Discussion beantragt wird, ist die Interpellation damit erledigt.

Erste Lesung des Gesetzentwurfes betreffend die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden. — Bundescomm. Starke: Der Gesetz-Entwurf ist vorgelegt zunächst im Interesse einer gleichmäßigen und möglichst gerechten Vertheilung der öffentlichen Lasten, welches erheischt, daß die Inanspruchnahme der Naturalleistungen für das ganze Reich einheitlich geregelt werde. Verhandlungen mit Bayern und Württemberg sind im Gange, und in Betreff Württemberg's ist auch dem Bundesrathe schon eine Vorlage unterbreitet worden. In den Vordergrund der öffentlichen Besprechung ist aber ein anderer Punkt getreten, nämlich die bisherige unzureichende Vergütigung der Leistungen. Die umfangreichen und schwierigen Verhandlungen über diesen Punkt haben aber noch nicht zur Aufstellung eines Gesetzentwurfes gefördert werden können. Der vorliegende Entwurf beschränkt sich in Bezug der Verpflichtung zu Naturalleistungen auf das im Interesse der Erhaltung und kriegerischen Ausbildung der bewaffneten Macht unerläßliche Maß. Eine Ausdehnung der bestehenden Verpflichtung ist nur mit Bezug auf die Leistungen für die Marine in's Auge gefaßt, die früher der Natur der Verhältnisse nach nicht geregelt waren.

Abg. v. Winter beantragt die Vorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern zu verweisen; denn die scheinbar einfachen Grundsätze, welche in den einzelnen Paragraphen des Gesetzes niedergelegt sind, können nur dann recht gewürdigt werden, wenn man ihre Ausführung in allen Details übersieht. Wenn ich Ihnen nun mittheile, daß ein zum Handgebrauch angefertigter Auszug aller Bestimmungen über Vorspann 83 Seiten füllt, so werden Sie einsehen, daß die Sache nicht so leicht ist, als sie erscheint. Es ist dankbar anzuerkennen, daß das Gesetz vorgelegt ist, um die gegenwärtigen Bestimmungen zu beseitigen und eine Beschränkung auf das nöthigste Maß einzuführen. Wenn man bei den 1810 festgestellten Sätzen bis jetzt immer noch stehen geblieben, so ist es ganz natürlich, daß man hinter den berechtigten Ansprüchen auf Vergütigung zurückgeblieben ist. Der Hauptmangel des Gesetzes besteht darin, daß überhaupt noch Naturalleistungen für die Armee im Frieden gefordert werden. Wenn nun auch bis zu einem gewissen Grade davon nicht wird abgesehen werden können, so wird es sich doch fragen, ob dieselben nicht eine noch größere Einschränkung zu erfahren haben, als dies in der Vorlage geschehen ist. Besonders wäre es zu wünschen, daß dem Gesetz in einem Anhange beigefügt würde, was denn den Truppen eigentlich zu fordern zusteht; denn es besteht eine große Neigung zu Mehrforderungen bei den requirirenden Truppenabtheilungen. Die hauptsächlichste Leistung ist der Vorspann. Es wäre zu wünschen, daß die Militärverwaltung sich gleich direct an den Gestellungspflichtigen wendet, als daß sie sich wie früher an den Gemeindevorstand wendete. Wenn z. B. eine Truppenabtheilung von Danzig nach Weichselmünde geht, um die dortige Besatzung abzulösen, so schreibt die Garnisonverwaltung, statt gleich einen Fuhrmann zum Gepäcktransport zu requiriren, erst an den Magistrat, der dann Fuhrwerk stellen muß. (Heiterkeit.) Bis jetzt hatte das einen Sinn; die Garnisonverwaltung zahlte nämlich eine Entschädigung von 20 Sgr., während der Magistrat dem Fuhrmann 3 bis 4 Thlr. zahlen mußte. Wenn aber künftig eine volle Vergütigung gezahlt werden soll, so ist es doch viel besser, wenn sich die Militärverwaltung direct an einen Fuhrmann wendete. Von der Gestellung von Reitpferden sehe ich meinerseits vollständig ab; ich gebe mich der Hoffnung hin, daß diese Leistung bald aus dem Gesetz verschwinden wird. Denn ich halte diese Gestellung für eine Thierquälerei für Pferde und Menschen. (Heiterkeit.) Ich bedaure sowohl den armen Gaul, der als Reitpferd dienen soll, als auch den unglücklichen Zahlmeister und den Arzt, der auf diesem Gaul reiten soll, zumal wenn er sich mit dem Sattel- und Zaumzeug begnügen soll, welches der Pferdebesitzer ihm liefert. Es wäre doch zu bedenken, ob die Herren, für welche diese Reitpferde gestellt werden, dahin rechne ich die Aerzte, Auditeure, Prediger u. s. w. nicht lieber fahren. Falls es im Interesse des Dienstes wünschenswerth wäre, die Zahlmeister beritten zu machen, so sollten ihnen die Pferde von der Militärverwaltung geliefert werden. Für die Manöver sollte die Militärverwaltung nicht anders gestellt sein, als jede Civilverwaltung, an die auch zeitweise große Ansprüche gemacht werden. Die Stadt Berlin z. B. unterhält einen Fuhrpark für ihre Straßenreinigung, der sich nur auf das unbedingt nothwendige Maß beschränkt. Treten nun unerwartete Ereignisse ein, z. B. ein plötzliches Schneeschmelzen, so muß die Stadt sich miethsweise Fuhrwerke zu verschaffen suchen. Warum kann denn die Intendantur nicht versuchen, im Wege der Entreprise sich Wagen zu verschaffen? Die Last der Manöver trifft das ganze Jahr sehr ungleich und zwar sind diese Nachtheile nicht immer mit Geld zu entschädigen. Gewöhnlich treffen die Manöver in die Zeit der Herbstaussaat, von welcher oft der Ertrag der ganzen nächstjährigen Ernte abhängt, je nachdem die Aussaat 8 Tage früher oder später erfolgt. Die Commission wird wesentlich darauf zu sehen haben, ob sich in dieser Beziehung nicht ein Wesentliches kürzen ließe an den Ansprüchen auf Naturalleistungen. Weshalb wegen der Marine eine ganz neue Belastung eingeführt werden soll, ist nicht einzusehen. Die Marine ist bis jetzt stets im Stande gewesen, ihre Schiffe selbst mit Proviant, Inventar, Kohlen u. s. w. zu versehen, warum soll sie es nicht ferner auch können? Es möchte überhaupt in Erwägung zu ziehen sein, ob es nicht möglich wäre, alle Bestimmungen über Naturalleistungen an die bewaffnete Macht in einem Gesetze zusammenzustellen.

Abg. Günther (Sachsen) hält gleichfalls die Vorlage noch für sehr verbesserungsbedürftig. Insbesondere ist die dem Vorspannpflichtigen zustehende Entschädigung viel zu sehr in den guten Willen der requirirenden Militärbehörde gestellt. Dem § 5 der Vorlage gegenüber, nach welchem die Naturalverpflegung nur für die auf Märschen befindlichen Truppentheile gefordert wird, muß ich constatiren, daß in einem großen Theile von Deutschland die Naturalverpflegung auch für die im Cantonnement befindliche bewaffnete Macht geleistet werden muß. Der § 11 endlich stellt an den Grundbesitzer eine außerordentlich harte Zumuthung, insofern er gestatten muß, daß auf seinem Grund und Boden manövrirt und exercirt werde. Ich halte das in dieser Ausdehnung für ungerechtfertigt, wenn ich auch zugeben will, daß bei Uebungen im Vorpostendienst das Betreten fremden Terrains nicht zu vermeiden sein wird.

Abg. v. Saucken (Tarputschen) tadelt die vielen Verweisungen in der Vorlage auf ältere Gesetze. Insbesondere wünscht er zu erfahren, ob die Remontetransporte in der bisherigen Weise ausgeführt werden sollen. Der Transport der Pferde nimmt jetzt 4—5 Monate in Anspruch, während er durch die Eisenbahn in 2 Tagen besorgt sein würde. Auf eine Anfrage, die ich vor einigen Jahren deshalb an die Militär-Verwaltung richtete, wurde mir der Bescheid, daß die jungen Pferde erstlich auf dem Marsche bereits einigermaßen einexercirt würden und daß dieses Verfahren den Fiscus erheblich billiger zu stehen käme. Selbst wenn dem so wäre, so steht aber die Ersparniß in keinem Verhältnisse mit der Belastung, welche der Transport der betreffenden Gegend verursacht, besonders mit der Gefahr, welche durch die Möglichkeit der Verschleppung ansteckender Krankheiten entsteht. Einzelne der Straßen, welche regelmäßig von den Remontedetachements benutzt werden, sind unter dem Namen „Rotzstraßen" sprichwörtlich geworden, weil es dort gar nicht mehr möglich ist, die Rotzkrankheit zu vertilgen. Ich würde mich freuen, hierüber vom Tische des Bundesrathes eine beruhigende Aeußerung zu hören.

Bundesbevollmächtigter v. Voigts-Rhetz: Ich habe zu erwidern, daß bei dem bisher üblichen Verfahren des Remontetransportes keineswegs der Zweck, die Pferde früher einzumarschiren, sondern lediglich finanzielle Rücksichten maßgebend sind. Werden Reservemannschaften per Bahn transportirt, so werden sie früher entlassen und kommen aus der Verpflegung; Pferde aber die per Bahn transportirt werden, kommen in die Verpflegung und darin liegt der bedeutende Mehraufwand für die Militärverwaltung, die sonst gern alles thun würde, ihre Transporte der Gefahr der Inficirung zu entziehen. Im Etat von 1875 ist in dieser Beziehung bereits ein bemerkenswerther Fortschritt angebahnt. — Ich gehe heute in die Details der Vorlage absichtlich nicht ein, bin aber bereit, in der Commission jede Auskunft zu ertheilen und zweifele nicht, daß es mir dort gelingen wird, das Gesetz, welches im wohlverstandenen Interesse des Publikums ist, in günstigerem Lichte als heute erscheinen zu lassen.

Abg. Grumbrecht: Die meisten Leistungen kann die Militärverwaltung nicht entbehren; sie muß aber gezwungen werden, sie ordentlich zu bezahlen, und es müssen in dieser Beziehung präcisere Bestimmungen getroffen worden, als der Entwurf aufstellt. Andererseits enthält er erhebliche Verbesserungen, daher ich die Commission im Voraus bitte, nicht durch zu große Ansprüche das Zustandekommen des Gesetzes zu verhindern.

Abg. v. Hoverbeck: Die ungleichmäßige Belastung einzelner Landestheile durch die Transporte der Remonten ist vom Tische des Bundesraths aus eben so wenig geleugnet worden, wie die Thatsache, daß durch solche Transporte nicht selten ansteckende Krankheiten verbreitet werden. Nur wird behauptet, daß die Remonten deshalb nicht per Eisenbahn befördert würden, weil das zu theuer sei. Dies ist um so auffallender, als die Remontedepots zum großen Theil an der Eisenbahn liegen. Solche Remonten machen täglich etwa zwei Meilen und ruhen am dritten Tage gänzlich, der Transport dauert also sehr lange. Man wird daher nothwendiger Weise an Mittel zur Abhilfe denken müssen. — Hierauf wird die Vorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern zur Vorberathung überwiesen.

Es folgt die 1. und 2. Berathung der Verordnung über die Geschäftssprache der Gerichte in Elsaß-Lothringen, welche dem Reichskanzler die Befugniß ertheilt, die Frist zu verlängern, innerhalb deren den Gerichten und gerichtlichen Beamten Französisch als Geschäftssprache zu gestatten ist. — Abg. Gerber (während er sich auf die Tribüne begiebt, ruft eine Stimme rechts: „Frischauf zum fröhlichen Jagen!") Nicht „frisch auf zum fröhlichen Jagen" wollte ich sprechen. Ich bin in der angenehmen Lage, heute, wo der Herr Reichskanzler zum ersten Male wieder nach langem Unwohlsein uns mit seiner angenehmen Gegenwart beehrt hat, ihm von Herzen zu danken für die Vorlage. Ich erblicke in derselben ein Einlenken in eine Bahn, die nur zum Bessern und zum Heil führen kann, denn sie nimmt Rücksicht auf die Lage, in welcher wir uns befinden, und sie erlaubt uns eine Erinnerung aus alten Tagen — noch hier und da ein Bischen Französisch zu sprechen, vor Leuten, die nichts anders als die französische Sprache verstehen. (Heiterkeit.) In ganz Lothringen nämlich verstehen die Parteien, die vor Gericht erscheinen, kein Deutsch, mit Ausnahme des Theils, welchen wir Deutsch-Lothringen nennen, und im Elsaß können die Advocaten durchaus nicht in deutscher Sprache plaidiren, weil sie es eben in französischer gelernt und lange Jahre hindurch geübt haben. Zu bemerken ist auch, daß die Gesetzgebung, nach welcher jetzt noch die Debatten vor den Tribunalen geführt werden, meistens französisch sind. Wir nehmen deshalb die Vorlage dankend an. Nur eine Bemerkung möchte ich beifügen; ein Bischen Salz wird ja nicht schaden bei dem Braten! (Heiterkeit.) Es ist ausschließlich in die Hände des Reichskanzlers gegeben, den Termin dieser Verlängerung des Gebrauches der französischen Sprache festzustellen. Redner zweifelt, daß das constitutionell ist, und wünscht diese Befugniß dem Reichstag übertragen. Er behält sich den Antrag vor, daß der Reichstag den Termin fixire resp. denselben auf 5 Jahre hinaus verlängern möge. Ich gebe Ihnen

Stadt-Theater.

Das Motto, womit Joachim Raff seine neueste Sinfonie versehen hat: „Gelebt, gestrebt, gelitten gestritten, — gestorben, umworben" — ist für manchen schaffenden Tonkünstler zutreffend. Auch Nicolai's Oper: „Die lustigen Weiber von Windsor" hat sich erst umworben gesehen, seit ihr Schöpfer nicht mehr unter den Lebenden und Strebenden wandelte. Vorher war die Anerkennung eine sehr reservirte und es schien zweifelhaft, ob das jetzt so gefeierte Werk festen Boden gewinnen würde. In jüngeren Jahren schrieb Nicolai Opern nach italienischen Mustern, die er auf italienischen Bühnen zur Aufführung brachte. Das wurde ihm von seinen deutschen Landsleuten verdacht, und als er dann später seinen Wirkungskreis erst nach Wien, zuletzt nach Berlin verlegte, da gewann er zwar den Ruf eines vortrefflichen Kapellmeisters, aber seine Componistenthätigkeit nahm man nicht ohne Mißtrauen auf und es gab Viele, die an eine ernste Umkehr des Meisters, der bisher als Maestro Lorbeeren zu gewinnen trachtete, nicht glauben wollten. So schlugen denn die „lustigen Weiber" bei ihrem ersten Erscheinen bei Weitem nicht nach Verdienst durch und die Kritik machte dem Componisten den Vorwurf, daß er zu viel mit italienischer Musik kokettire. In der That bemerkt man einige Vorliebe für Ausschmückung des Gesanges durch Coloratur und Cadenzen, aber die schwer wiegenden Vorzüge der Oper, namentlich die treffende, nicht selten geistvolle Charakteristik der Musik in den Solopartien, wie in den gediegen gearbeiteten mehrstimmigen Sätzen: die gewählte, klangreiche Orchestrirung, dazu der frische Humor, der das Ganze in wirkungsvoller Weise durchzieht — alle diese Vorzüge heben die kleinen Schattenseiten fast auf und hätten von vornherein eine wärmere, rückhaltlosere Würdigung verdient. Erst nachdem sich einige Gesangscelebritäten mit Vorliebe der Rolle der Frau Fluth hingegeben hatten und damit reussirten, brach sich die Oper Bahn und wurde allmälig ein Liebling des deutschen Publikums, um so mehr, als unsere nationale komische Oper der neueren Zeit, wenn man die Lortzing'schen Werke ausnimmt, mit Treffern wenig gesegnet ist. Freilich war es auch eine glückliche Idee, das an Handlung reiche und mit phantastischen Zuthaten gewürzte, für eine musikalische Behandlung sehr geeignete Lustspiel Shakespeare's zur Oper umzugestalten. Die kräftige Realität der Hauptcharaktern, der Frau Fluth und des John Falstaff, ging dabei nicht verloren; das musikalische Gewand giebt diesen Typen einen neuen Reiz und mildert die Derbheiten des Originals. Die Stoffe des großen Briten sind in neuester Zeit mehrfach für die Oper ausgebeutet worden, aber es scheint, als ob Nicolai mit den „lustigen Weibern von Windsor" den Vogel abgeschossen hat. Denn weder „Macbeth" von Taubert, noch „Romeo und Julia" von Gounod, noch „Hamlet" von Thomas scheinen sich für die Dauer als lebensfähig zu erweisen. Zu diesen tragischen Opern nach Shakespeare kommt als allerjüngste That Taubert's komische Oper „Cesario" (Libretto nach dem Lustspiel: „Was ihr wollt"), welche in diesen Tagen im Berliner Hoftheater zum ersten Male das Licht der Lampen erblicken soll. Es wäre zu wünschen, daß das spärliche Repertoire der komischen Oper durch dieses Werk eine Bereicherung erführe.

Die Vorstellung der „lustigen Weiber" wußte sich bei dem gut besetzten Hause in Gunst zu setzen, besonders von dem Erscheinen des dicken Sir John ab, der den Witz und die Laune der wackeren Frau Fluth bis zum Extrem aufstachelt und dadurch die lustige Komödie in den schönsten Flor bringt. Die Virtuosität der Frau v. Rigéno für diese Rolle ist schon vom vorigen Winter her rühmlichst bekannt. Die effectvollen Nüancen ihres sicheren und schlagfertigen Gesanges machten sich vorzugsweise in der reich colorirten Arie bestens geltend, aber auch ihre leicht flüssige, mit drolligen Pointen nicht sparsam gewürzte Darstellung hatte vollen Antheil an dem günstigen Erfolge. Weniger Glück machte die Exposition der Oper, das so reizend componirte Duett der lustigen Frauen, wahrscheinlich, weil sich Frau Fluth in ihrem guten Humor und auch in stimmkräftiger Beleuchtung der Musik vereinsamt sah und durch die augenscheinlich befangene Frau Reich (Fräul. Meißner) nicht genügend unterstützt wurde. Das folgende Männerduett hätte wohl größeren Beifall verdient. Das dringende Werben des schmachtenden Fenton (Herr Krenn) um die Hand der süßen Anna und das zähe Widerstreben des spießbürgerlichen Herrn Papa (Hr. v. Schmid), welcher die Pfunde eines reicheren Schwiegersohnes behäbig berechnet, wurde von beiden Seiten gesanglich frisch und eindringend illustrirt. Herr Bachmann würde als Falstaff noch komischer gewirkt haben, wenn seine Darstellung mehr von der Grandezza und Aufgeblasenheit eines verkommenen Ritterthums an sich gehabt hätte. Bei Aufrechterhaltung einer gewissen Würde als „Sir" John bekommen die verfänglichen Situationen, in die der dicke Weinschlauch geräth, ein bei weitem drastischeres Gepräge. Im Uebrigen war die Durchführung der Rolle so wacker, wie die viel gerühmte Figur, zumal im musikalischen Theil, der wieder für die bereits öfters hervorgehobene solide Gesangsweise des Herrn Bachmann ein Zeugniß ablegte, wenn der Stimme auch in dem Trinkliede die rechte markige Tiefe fehlte. Das Duett mit dem eifersüchtigen Herrn Fluth, dem Herr Glomme eine sehr wirkungsvolle Charakteristik gab, sagte auch in der Tonlage Hrn. Bachmann ganz besonders zu und so konnte es nicht fehlen, daß dieses brillante, vorzugsweise populär berührende Tonstück in gewohnter Weise zündete und einen Da capo-Ruf zur Folge hatte. Für die Anna ist dramatisch und musikalisch in wenig hervortretender Weise gesorgt worden. Doch gaben die beiden Nummern, das Duett mit Fenton und die Arie dem Fräul. Johnson Gelegenheit, ihrer sympathisch klingenden Stimme günstige und beifällig aufgenommene Momente abzugewinnen. Die beiden komischen Episoden Junker Spärlich und Doctor Cajus wurden von den Herren Hagen und Schlüter nicht ohne Wirkung zur Darstellung gebracht. M.

die Versicherung im Namen des Reichslandes, daß wenn auch in Folge dessen die französische Sprache in Uebung bleiben wird, doch die Gefühle der Antipathie, die durch manche Maßregeln hervorgerufen worden sind, eher schwinden werden. Wenn auch allzuscharf eingeschritten wird mit Maßregeln, die uns vielfach tief verletzt. wie müßte das nicht viel böses Blut abgesetzt haben? Ich meine, die Verwaltung müßte verfahren wie die liebe Sonne, die nicht braust wie der rauhe Nordwind, sondern langsam den Eisklotz schmilzt. (Lebhafter, allseitiger Beifall.) — Bundescom. Herzog: Es ist bei Ausführung des Gesetzes über den Gebrauch der Geschäftssprache mit der äußersten Rücksicht bisher vorgegangen, und es wird dies auch ferner der Fall sein. In jedem einzelnen Falle und für jede einzelne Gemeinde, wo eine Aenderung nunmehr eintreten soll, den Apparat der Gesetzgebung in Bewegung zu setzen, wird schwerlich angehen und ich glaube, daß der Reichskanzler wohl das Vertrauen in Anspruch nehmen darf, daß er mit Schonung und völliger Berücksichtigung der obwaltenden Verhältnisse die Entscheidung treffe. — Hierauf wird die Verordnung in 1. und 2. Lesung angenommen. — Nächste Sitzung Sonnabend.

Danzig, den 13. November.

Die Affaire Arnim bereitet der Welt neue Ueberraschungen. Kaum ist die Nachricht verbreitet, die Verhandlung in dem Prozesse werde am 3. December stattfinden und nichts weiter zum Gegenstande haben, als die Beiseiteschaffung amtlicher Actenstücke, so theilt uns der offiziöse Telegraph mit, Graf Harry sei auf's Neue als Gefangener in das Stadtvoigteigefängniß eingeliefert. Doch die Mediciner widersprechen siegreich Dem, was die Juristen für nöthig erklären, und das Krankenzimmer des vielgenannten Diplomaten in dem Palais Arnim-Boitzenburg wird nunmehr von den Dienern der h. Hermandad gehütet, um den Grafen zu verhindern, an der „Verdunkelung" des Thatbestandes oder vielleicht an noch gefährlicheren Dingen zu arbeiten. Die Wiener Blätter, die früher mit dem Urtheile so schnell zur Hand waren, sind seit ihrer letzten Zurechtweisung ziemlich stille geworden. Die neueste Phase der Angelegenheit bietet ihnen wieder neuen Stoff zu kühnen Trugschlüssen. Wir wollen unser Urtheil noch zurückhalten, da alle Meldungen über die Motive, von denen das Berliner Stadtgericht dabei geleitet wird, doch wenig mehr als Vermuthungen sind.

In den letzten Tagen war die Bestätigung eines Bürgermeisters fast zu einer Haupt- und Staatsaction geworden. Oberbürgermeister Hammers aus Düsseldorf, der bereits seit Ende der Vierziger Jahre an der Spitze der Stadt steht, war nach Ablauf seiner Amtsperiode einstimmig wiedergewählt worden. Der Düsseldorfer Regierungspräsident v. Ende aber, der sich schon früher fast zu eifrig gezeigt hat, machte Einwendungen gegen die Bestätigung, weil Hammers angeblich ein sehr schwarzer Ultramontaner sein und auch an dem schlechten Ausfall der Wahlen in Düsseldorf Schuld tragen sollte. Hammers aber wollte sich nicht gutwillig anschwärzen lassen, er sagte, man könne ihm aus seiner langen Amtszeit keinen Fall nachweisen, in welchem er sich irgend etwas hätte zu Schulden kommen lassen, und in den ersten Tagen dieser Woche waren darum nicht nur die Herren Hammers und v. Ende, sondern auch der Oberpräsident der Rheinprovinz nach Berlin berufen, um die Sache zur Entscheidung zu bringen. Der Minister des Innern hat nun, wie die Officiösen melden, dem Kaiser den Bürgermeister zur Bestätigung vorgeschlagen, nachdem dieser „Bürgschaften zur Sicherung der maßgebenden Gesichtspunkte" gegeben hat. Um aber dem Regierungspräsidenten nicht zu kränken, läßt der Minister des Innern denselben durch seine Officiösen für seine „Energie," mit welcher er für die Wahrung des Staatsinteresses auch in diesem Falle eingetreten ist, öffentlich belobigen. Herr v. Ende ist gestern auch vom Kaiser empfangen worden.

In der Angelegenheit der rumänischen Handelsconventionen wird gegenwärtig zwischen den Cabinetten von Berlin, Wien und Petersburg eine Antwort auf die letzte türkische Note vereinbart. Der Entwurf wird von gut unterrichteter Seite dahin präcisirt, daß die drei Mächte bei der Entschließung beharren, selbstständig mit Rumänien commerciell zu pactiren, aber sie führen aus, daß schon die Form der betr. Pacte jede Verletzung der Rechte des suzerainen Staats ausschließe, und sie führen die Versicherung hinzu, daß sie die Letzten sein würden, diese Rechte anzutasten und überhaupt an dem Statusquo im Orient zu rütteln. Jene Form, mit welcher die Türkei sich trösten soll, besteht nun darin, daß der Pact nicht „Handelsvertrag", sondern „Zollconvention" genannt wird. Ein „Vertrag" bedarf der Unterschrift des Staatsoberhauptes, während bei einer „Convention" die Unterschrift der betreffenden Minister der contrahirenden Staaten genügt. Die Türkei wird sich dabei beruhigen müssen, aber großen Trost wird sie darin nicht finden; denn sie weiß, daß wo Geist und Inhalt geschwunden sind, auch die Form bald zerfällt.

Ueber den Kampf um Irun berichtet der Correspondent der „Köln. Ztg." von vorgestern telegraphisch noch folgende Details: „General Loma, den rechten Flügel befehligend, nahm mit dem Bayonnet die Höhen, welche die beiden wichtigsten Wege beherrschen. General Portillo, auf dem linken Flügel, marschirte über den Gipfel Jaizabel, flankirte die furchtbaren Trancheen bei Ganchuzquieta im Passe zum Bidassoa-Thal, worauf die Carlisten abzogen, ohne Widerstand zu leisten. Die Kanonen der Carlisten verlassen Irun; das Gros der Carlisten schlug die Hauptstraße nach Navarra ein." Von demselben Tage Abends telegraphirt derselbe Correspondent noch, daß die Miqueletes (Bergbewohner der Pyrenäen, welche in den republikanischen Reihen kämpfen) von Renteria und Irun aus Rache gegen die Carlisten fast alle Gehöfte in der Umgegend verbrannten. Dr. Mohr hätte dabei bald von republikanischer Seite dasselbe Schicksal erlitten, welches dem Hauptmnnn Schmidt von den Carlisten widerfuhr. Die fanatisch erregten Bergbewohner wollten den Correspondenten durchaus erschießen, weil dessen Begleiter von der Brandstiftung abgerathen hatte; nur mit Mühe gelang es der Polizei, den deutschen Berichterstatter zu retten.

Deutschland.

△ Berlin, 12. Novbr. Der Bundesrath hielt heute eine Plenarsitzung. Es erfolgte die Vorlegung einer Mittheilung des Präsidenten des Reichstags, betreffend die vom Reichstage beschlossene unveränderte Annahme des Gesetz-Entwurfs wegen Einführung der Reichs-Münzgesetze in Elsaß Lothringen. — Die Vorlagen, betreffend: die auf die französische Kriegskosten-Entschädigung bis Ende 1874 zu verrechnenden Ausgaben für das Retablissement des Heeres; den Abschluß eines Vertrages mit den Niederlanden über den gegenseitigen Schutz des Urheberrechts an Schriftwerken ꝛc. wurden den Ausschüssen überwiesen, sodann wurde auf den mündlichen Bericht der Ausschüsse die Vorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes wegen Errichtung einer deutschen Seewarte angenommen, deren Erledigung noch in dieser Session des Reichstages erwartet wird. Ferner wurden durch mündliche Berichte eine Anzahl kleinerer Gegenstände erledigt.

× Der Reichskanzler hat dem Bundesrath einen Gesetzentwurf, betreffend die Einführung des Gesetzes über die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes vom 25. Juni 1868 in Württemberg, vorgelegt, welches in einem einzigen Paragraphen bestimmt, daß das in Rede stehende Gesetz als Reichsgesetz im Königreich Württemberg vom 1. Januar 1875 an in Kraft tritt und die für die Quartierleistung zu gewährende Entschädigung bis auf Weiteres durch eine dem Gesetze beigefügte Klasseneintheilung der württembergischen Orte bestimmt wird. Durch Annahme dieses Gesetzes wird — nur noch mit Ausschluß von Bayern — in dem gesammten Bundesgebiete bezüglich der Quartierleistung volle Rechtseinheit eingeführt. Es steht jedoch auch zu erwarten, daß die Ausnahmestellung Bayern's in dieser Frage demnächst ebenfalls ihr Ende finden werde. Die desfallsigen Verhandlungen mit Bayern sind bereits eingeleitet

— Die Petitionscommission des Reichstags beschäftigte sich mit nicht weniger als 17 Eingaben, welche die Wiedereinführung der Schuldhaft fordern. Nach einer lebhaften Discussion wurde beschlossen, die Petitionen zur Erörterung im Plenum nicht für geeignet zu erklären, weil sie kein thatsächliches Material beibringen, auf Grund dessen eine Aenderung des Gesetzes vom 29. Mai 1868 geboten erscheinen könne. An einzelnen Orten hatten diese Petitionen eine auffallend große Zahl von Unterschriften verlangt, in dem noch nicht 5000 Seelen zählenden Städtchen Egeln z. B. über 300.

— S. M. Brigg „Undine" hat am 14. September c. die Rhede von Funchal verlassen, ankerte am 18. October c. Abends im Hafen von Rio de Janeiro und beabsichtigte die Reise nach Barbados — bei günstigem Winde über Bahia — am 3. November c. fortzusetzen. An Bord Alles wohl.

— Die „Jüdische Presse" berichtet: Vor Kurzem bewarb sich ein Dr. jur. S. in Breslau um die Gunst, in der juristischen Facultät der dortigen Universität sich habilitiren zu dürfen. Aber Dr. S. ist Jude und die juristische Facultät hatte schwere Gewissensscrupel gegen die Aufnahme eines solchen in ihre Zunft, wenn auch nur als Lehrling. Sie wies ihn daher mit dem Hinweis auf einen Paragraphen vorsündfluthlicher Zeit, wonach nur Christen ihre Mitglieder sein dürfen, zurück. Dr. S. läßt sich nicht beirren, beschwert sich beim Cultusminister, der sofort den Herren befiehlt, besagten Paragraphen zu streichen und Dr. S. die Habilitation zu gestatten. Man weicht der Gewalt, aber eine hochwohlweise juristische Facultät weiß sich zu helfen. Eine kleine Schweizer Universität hat einen Professor extraordinarius von Nöthen und man empfiehlt Dr. S., um ihn los zu werden. Dr. S. ist noch schlauer als die Herren der Breslauer Juristenfacultät. Zu selben Zeit sucht die sehr angesehene Preußische Facultät in B. einen Professor, S. meldet sich, indem er sich auf das Empfehlungsschreiben der Breslauer Universität beruft. Dieses wird als genügend angesehen, und so ist Dr. S. Professor in B., noch ehe er auch nur ein Collegium gehalten, die Breslauer Facultät aber hat ihren Willen bekommen und ist wieder rein von jüdischem Contagium.

Stettin, 12. Novbr. Wie in diesem Jahre der Strike der hiesigen Schiffszimmergesellen resultatlos verlaufen ist, hatte das gleiche Schicksal jüngst, wie telegraphisch gemeldet, eine Arbeitseinstellung der Bremerhavener Schiffszimmerer, nur dauerte derselbe dort nicht circa sechs Wochen, sondern nur einige Tage, bis sich die Gesellen für den Winter die von den Meistern festgesetzte Herabsetzung des Lohnes um 5 Sgr. gefallen ließen. Um neuen Arbeitseinstellungen gegenüber sich zu sichern, haben die Schiffsbaumeister an der deutschen Nordseeküste, ebenso wie die an Ostsee, beschlossen, eine Organisation in's Leben zu rufen mit der Tendenz, daß bei einer Arbeitseinstellung die Gesellen auch von anderen Meistern und in anderen Städten nicht vor Ablauf von 8 Wochen Beschäftigung erhalten sollen. Es wird deshalb in der nächsten Woche in Berlin eine Versammlung von sämmtlichen Schiffsbaumeistern, denen sich auch mehrere Fabriken für eiserne Schiffe angeschlossen haben, stattfinden, um die maßgebende Vereinbarung zu treffen.

Grünberg, 4. Novbr. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde die Ausführung unserer neuen Wasserleitung der bekannten Berliner Firma J. und A. Aird für die Summe von 40,000 Thlr. definitiv übertragen. Die unsere Stadt mit Wasser versorgenden Quellen liegen nahe an der städtischen Grenze, 130 Fuß über dem niedrigsten Punkte Grünberg's, so daß ihr Wasser in alle Straßen, ja auch bis in die obersten Stockwerke der meisten Häuser geleitet werden kann; auch genügen sie dem Wasserbedarfe der Stadt selbst in trockener Zeit vollständig. Die Firma Aird hat eine zweijährige Garantie übernommen.

München, 9. Novbr. Der König gedenkt am 12. d. M. München zu verlassen und sich auf einige Tage nach dem Linderhof zu begeben. — Die von dem Vorstande des aufgelösten „social-demokratischen Arbeitervereins" in Nürnberg erhobene Beschwerde gegen die vom Magistrat verfügte und von der Kreisregierung von Mittelfranken bestätigte Auflösung des Vereins wurde von dem königlichen Staatsministerium des Innern abgewiesen, da die eingesandten Acten keinen Anlaß zur Abänderung der Beschlüsse der vorgenannten Stellen gäben.

Frankreich.

Paris, 10. Novbr. Die Militärschule von St. Cyr soll vergrößert werden, da man es für nöthig hält, die Zahl der wissenschaftlich gebildeten Offiziere zu vermehren. Der Kriegsminister hat den Hauptmann vom Generalstabe Dubessy de Contenson, der als Attaché in China stand, in gleicher militärischer Mission nach Madrid gesandt. Der Posten eines militärischen Attaché war dort seit 18 Monaten unbesetzt gewesen. — „La Patrie" meldet: Herr de Bray, Sub-Präfect von Bayonne, werde zur Belohnung für seine an der spanischen Grenze geleisteten Dienste auf eine Präfectur berufen werden. Derselbe sah den Carlisten etwas genauer auf die Finger, deshalb ist er wohl auf seiner gegenwärtigen Stelle unbequem geworden.

— 11. Novbr. Der Herzog von Decazes wird demnächst dem hiesigen türkischen Botschafter Ali Pascha eine ausführliche Antwort auf die von demselben in Betreff der rumänischen Handelsverträge gemachten Mittheilungen zugehen lassen. Gleichzeitig wird der französische Geschäftsträger in Konstantinopel, Baron de Montgascon, angewiesen werden, dieselbe Erwiederung der türkischen Regierung zuzustellen.

— In den Regierungskreisen ist man über den Ausfall der Wahlen sehr verstimmt. Die noch ausstehenden Wahlen sollen bis zu dem letzten von dem Gesetz vorgeschriebenen Termin hinausgeschoben werden. Für die Municipalwahlen ist eine strenge Ueberwachung der bonapartistischen Umtriebe angeordnet.

— 12. Novbr. In der Ecole de Medicine haben gestern neue Demonstrationen der Studenten gegen den Professor Chauffard stattgefunden. Die Vorlesungen sind in Folge dessen auf einen Monat suspendirt. — Das „Journal officiel" veröffentlicht die Ernennungen von 5 Präfecten und 4 Unterpräfecten. Die bereits mehrfach erwähnte Ernennung Decrai's zum Präfecten von Nizza an Stelle Villeneuve's findet dadurch Bestätigung.

Italien.

— Das Syndicat der sechs Emissionsbanken welche das künftige italienische Papiergeld auszugeben haben, gedenkt im Januar die ersten Scheine, und zwar 50-Centimebillets dem Verkehr übergeben zu können. Die ganze Arbeit wird wenigstens noch 18 Monate in Anspruch nehmen.

England.

* London, 10. Novbr. Gestern fand der feierliche Aufzug des Lord Mayors statt. Das Wetter war schön, und die Wagen, welche das neue Stadtoberhaupt und seinen Vorgänger durch die dicht gefüllten Straßen führten, wurden lebhaft begrüßt. Die Festlichkeit verlief in der gewöhnlichen Weise. Abends fand das übliche Banket in Guildhall statt, bei welchem der Herzog von Cambridge, Disraeli, der Marquis von Salisbury, Mr. Word Hunt und Mr. Croß als Redner auftraten.

London, 12. Novbr. Der Strike der Berg- und Hüttenarbeiter in Wigan (Lancashire) ist durch die vorläufige Herabsetzung der Löhne um 10% beseitigt. Die Arbeiten werden am nächsten Freitag wieder aufgenommen. (W. T.)

Rußland.

St. Petersburg, 8. Novbr. Die Studentenunruhen, welche seit vorigem Donnerstag in der medico-chirurgischen Akademie stattgefunden haben und sich noch fortsetzen, werden selbstverständlich viel besprochen, und haben nicht blos die Einsetzung einer Special-Untersuchungs-Commission unter dem Vorsitz des Wirklichen Staatsraths Kolyschin, sondern auch das Eingreifen der Executivpolizei unter dem Gehilfen des Stadthauptmanns Generalmajor Koslow zur Folge gehabt, der mit seinen Mannschaften die Akademie in polizeiliche Ueberwachung genommen hat. Die Unruhen begannen am Donnerstag, den 29. October durch Austrommeln des Professors der Physiologie Cyon. Das physiologische Auditorium war überfüllt von Zuhörern und dieses massenhafte Erscheinen der Akademiker erwies schon, daß man es auf mehr als blos auf Anhörung der Vorträge Cyon's abgesehen hatte. In der That waren die Räume von Studenten aller Curse angefüllt. Als Cyon erschien, wurde gestampft, gescharrt, gepfiffen und dem Herrn Professor in optima forma die Vorlesung unmöglich gemacht. In Folge dessen wurde zunächst der zweite Cursus, in welchem bei jener Gelegenheit Cyon Vorlesungen halten sollte, geschlossen. Aber das Mißvergnügen gegen Cyon ist ein allgemeines und die Unruhen setzten sich nicht blos im zweiten Cursus fort. Am letzten Mittwoch waren mehr als 500 Studenten auf dem Hofe der Akademie versammelt und verlangten den Chef der Akademie zu sprechen, der auch erschien, die Redner willig anhörte und sie auf die Entscheidung des akademischen Gerichts verwies, welche alsbald erfolgen werde. Unsere Blätter wissen über die Ursache der Unruhen nichts Näheres anzugeben und stellen meist irrige Muthmaßungen auf. Die Wahrheit ist, daß Cyon, der jüdischen Glaubens ist, neben entschiedener Begünstigung der jüdischen Akademiker, sich durch ungewöhnliche Strenge des Examens ausgezeichnet. Nun hat Herr Prof. Cyon zwei volle Monate lang ohne allen Grund grade die physiologischen Vorlesungen, über deren Resultate im Wissen der Studirenden er selbst examinirt, gänzlich ausfallen lassen, die Studirenden also in die Unmöglichkeit versetzt, sich genügend auszubilden, während er doch gleichzeitig keine Conferenz der Professoren versäumte, in welcher Disciplinarmaßregeln bezüglich der studirenden Jugend berathen wurden. Machte dieses schon böses Blut unter der studirenden Jugend, so setzte er der Unzufriedenheit dadurch die Krone auf, daß er ein von ihm verfaßtes Buch betitelt: „Arbeiten aus dem physiologischen Laboratorium unter Beilage kritischer Artikel" durch Hilfe der Inspection der Akademie unter die Studirenden vertheilen ließ, in welchen die beliebtesten Lehrer der Akademie, u. A. Prof. Gruber und 5 bis 6 andere in maßlosester Weise angegriffen wurden. Daß Cyon schon dies gehässige Buch überhaupt geschrieben, konnten ihm die Studirenden nicht verzeihen, daß er aber die Inspection mißbrauchte, um dasselbe zu verbreiten, schlug dem Fasse den Boden ein. Ohne Zweifel werden die meistbetheiligten Studenten einer strengen Strafe nicht entgehen, aber ebenso klar ist, daß Professor Cyon nicht wird auf seinem Platze bleiben können.

— Aus Orenburg wird gemeldet, daß das von dem General Krischanowski dort eingesetzte Kriegsgericht, welches die an den Unruhen und Widersetzlichkeiten gegen die Einführung der neuen Wehrpflicht betheiligten Kosaken abzuurtheilen hatte, sein Urtheil gefällt hat und dasselbe von Krischanowski bestätigt ist. Danach sind im Ganzen 27 Kosaken in Untersuchung gewesen, 4 davon zur Zwangsarbeit in den Bergwerken auf 4—6 Jahre, 6 zur Ansiedelung in den Ortschaften unwirthlichster Region Sibirien's, 7 zur Ansiedelung in den benachbarten Grenzdistricten Sibirien's, 9 zur einjährigen Gefängnißhaft verurtheilt, 1 freigesprochen. 19 andere Kosaken haben unbedeutende Disciplinarstrafen erhalten. Die von tendenziösen Organen so pomphaft herausgeputzte Kosaken-Revolution reducirt sich also auf eine sehr unbedeutende Insubordination.

Danzig, den 13. November.

* Der Berliner Courierzug ist heute Vormittag wiederum 1½ Stunden verspätet hier eingetroffen; wir haben deshalb die Post für die Redaction nur theilweise benutzen können.

— Ueber eine höchst interessante Geschützprobe wird der „N. A. Z." von hier unterm 11. Novbr. geschrieben:

„Vor einigen Tagen, am 6. und 7. d. M., waren wir Zeuge eines höchst interessanten Schießens aus schweren 21 Cm. und 15 Cm. Ringgeschützen von der bei Weichselmünde gelegenen Möwenschanze in die See hinaus. Dasselbe wurde von der hier garnisonirenden 2., 3. und 4. Compagnie des ostpreußischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 1 vor dem Commandeur der 2. Fuß-Artillerie-Brigade, Herrn Oberst Hartmann abgehalten. Es waren dazu an ersterem Tage mit Flaggen versehene Tonnenziele auf 800 und 1200 Meter Entfernung verankert, welche anfänglich derart placirt worden, daß sie das Verdeck eines Schiffes von 70 M. Länge und 15 M. Breite darstellen sollten. Der widerspenstige Neptun hatte zwar mehrere von ihnen in der Nacht entführt und die übrigen etwas durcheinander gewürfelt, ein erneutes Auslegen von Lattenkreuzen mit Flaggen für die Zielpunkte hatte aber die Unordnung noch rechtzeitig beseitigt. Langhin wälzte sich der Donner der beiden feuernden Geschütze über die endlose Fläche, und die aufwärts geworfene mächtige Wassersäule gab Zeugniß von der immensen Gewalt, welche die gegen 2 Centner schweren, mit 17 Kilo prismatischen Pulvers geschleuderten im Moment des Aufschlages zerspringenden Geschosse entwickelten. Gegen diese Ziele wurden am ersten Tage 24 Schuß abgegeben und dieselben mehrfach getroffen. Am folgenden Tage bestand das Ziel aus einer auf 1600 Meter Entfernung verankerten, auf einem schwimmenden Flosse befestigten Lattenscheibe von 10 M. Länge und 4 M. Höhe, welche von einem Dampfschiffe, auf dem sich während des Schießens der beobachtende Offizier befand, dorthin transportirt worden war. Eine etwas kleinere, seitwärts befindliche Scheibe diente vermuthlich zur Reserve. In Gegenwart des Divisionsgenerals Herrn von Treskow Excellenz, des Commandanten General-Major von Memerty und zahlreicher Offiziere der Garnison, welche von dem hier unbekannten Geschützmaterial eingehende Kenntniß nahmen, wurden 36 Lang- und Hartgußgranaten gegen die Scheibe verfeuert und dieselbe von 19 vollen Treffern durchschlagen, eine außerordentlich gute Wirkung, wenn man von der geringen Zahl der abgegebenen Schüsse noch diejenigen in Abzug bringt, welche für das Einschießen gerechnet werden. Wenn wir die Anschauung gewannen, daß es feindlichen Panzerschiffen bis auf diese Entfernung unmöglich gemacht wird, sich dem Strande zu nähern, so erhielten wir die Ueberzeugung, daß unsern vaterländischen Küsten durch die auch anderwärts erfolgte Aufstellung dieser Geschütze und durch die Verwendung der Fuß-Artillerie zu ihrer Bedienung ein ganz außerordentliches Moment ihrer Vertheidigungsstärke erwachsen ist. Gleichzeitig können wir es uns nicht versagen, die Thätigkeit und Gewandtheit unserer Artilleristen, welche es möglich gemacht hat, in nicht länger als sechs Tagen drei dieser ihnen völlig fremden Geschützcolosse in Position zu bringen und sich außerdem für das unmittelbar anschließende Scharfschießen auszubilden, rühmend hervorzuheben."

* Herr Krüger, Mitbesitzer der Firma Haußmann und Krüger, eines in unserer Provinz sehr bekannten und geachteten Hauses, ist heute früh plötzlich am Schlagfluß gestorben.

* Ein Gewerbetreibender, welcher ein öffentliches Local hält, ist nach einer Ober-Tribunals-Entscheidung vom 14. October cr. befugt, Einzelnen den Aufenthalt darin zu versagen. „Aus dem Betriebe eines offenen, auf den unmittelbaren Verkehr mit dem Publikum berechneten Gewerbes läßt sich nur ein, übrigens auch der Beurtheilung nach den concreten Umständen unterliegender, Wahrscheinlichkeitsgrund für die stillschweigende Zustimmung oder die Aufforderung zum Eintritt Seitens des Geschäftsinhabers zum Behufe gewerblichen Verkehrs folgern. Diese Annahme verliert jedoch ihre Bedeutung, nachdem dem Eingetretenen aus irgend welcher Veranlassung der entgegengesetzte Wille des Geschäftsinhabers kund gegeben und damit die Aufforderung zum Verlassen des Locals verbunden ist."

* Schon früher hat das Ministerium der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten wegen der Inconvenienzen, welche durch die Verbindung von Lehrer- und Küsterstellen in einzelnen Landestheilen entstehen, angeordnet, daß auf die Trennung der Küster- und Lehrerstellen überall hingewirkt, und, wo sich in einzelnen Fällen Schwierigkeiten entgegenstellen, diese nach Möglichkeit beseitigt werden sollen. Demnächst ist bestimmt worden, daß die Trennung des verbundenen Kirchen- und Schulamts nach Möglichkeit zu veranlassen sei und da ausgeführt werden solle, wo ein giltiger, von der betreffenden Regierung nach vorhergegangener Prüfung der Leistungsfähigkeit genehmigter Gemeindebeschluß dem Schullehrer ein von dem Kirchendienste unabhängiges, ausreichendes Einkommen sichert. Da diese Anordnung noch nicht überall die wünschenswerthe Durchführung erhalten hat, so soll der Inhalt der Verordnung auf's Neue in Erinnerung gebracht werden.

—§ Die Construction neuer Briefkasten, nach einem Plane des General-Post-Amts, wird gemeldet, wonach die Möglichkeit, daß etwa ein Unberufener zu den Briefen gelangen könnte, vollständig ausgeschlossen ist. Die blauen Briefkasten sollen sich in mancher Hinsicht als nicht practisch erwiesen haben.

* Die Betriebs-Einnahmen auf der Zweigbahn Cöslin-Danzig betrugen im Monat October c.: 1) für Personen und Gepäck 23,326 ℛ., 2) für Güter 21,195 ℛ., 3) sonstige Einnahmen 731 ℛ., in Summa 45,252 ℛ., mehr gegen October 1873: 4517 ℛ.

* Vom 15. d. Mts. ab erhält die 1. Personenpost von Berent nach Danzig folgenden Gang: Aus Berent 11 Uhr Vorm., durch Neukrug 12^{20-30} Nachm., durch Mariensee 1^{30-35} Nachm., durch Stangenwalde 2^{25-35} Nachm., durch Löblau 3^{35-40} Nachm., in Danzig 5 Uhr Nachmittags.

+ Marienburg, 13. Novbr. Der Umzug des Gesindes am Martinitage ist bekanntlich immer etwas geräuschvollen Charakters; die für kurze Zeit sich selbst überlassenen Personen können sich der Freiheit leider nicht anders erfreuen, als bei der Branntweinflasche und dem Suchen nach Händeln. Daneben erschallen aus den arg angegriffenen Kehlen die zweifelhaftesten Töne, meistens „Lieder ohne Worte!" daß in Folge dessen der Antritt des Dienstes, wenigstens bei den männlichen Personen, nicht immer im nüchternen Zustande stattfindet, dürfte einleuchten. Das K. Landrathsamt hat übrigens den äußersten Termin des Dienstantritts besonders bekannt gemacht und auf die Controlle desselben, sowie auf die vorschriftsmäßige Behandlung der Dienstbücher hingewiesen.

(=) Culm, 12. Novbr. Es existirt hier seit ca. einem Jahrzehnt ein polnisches Blatt, welches sich „Przyjaciel ludu" d. i. Volksfreund nennt, in Wahrheit aber der recht eigentliche Volksfeind ist. Nachdem dieses Blatt von jeher bestrebt gewesen ist, die Differenzen zwischen Deutschthum und Polenthum immer von Neuem zu schüren, leistet es nun in letzter Zeit geradezu Unglaubliches, um die Begriffe zu verwirren und Dummheit und Aberglauben zu verbreiten. So wird dem Publikum die Correspondenz eines Leinwebers aufgetischt und darin gezeigt, wie unschuldig das Polenreich in Verfall gerathen sei und wie alles früher besser gewesen sei gegen die jetzigen trostlosen Zustände, während doch jeder selbst bei der oberflächlichsten Betrachtung der Dinge zugeben muß, daß niemals ein größerer Segen in dem gesammten Regiment hier geherrscht habe, als gerade jetzt. Alsdann werden schon seit Wochen fast in jeder Nummer dieses sogenannten Volksfreundes die Wunder der Louise Lateau mit einem förmlichen Raffinement breitgetreten und in blühendster Sprache dem Volke das Gnadenreiche, ausschließlich Göttliche und Ueberirdische jener Wunder, welche ganz besondere Beziehungen zur katholischen Kirche und deren Zukunft haben, vorgeführt. Daneben ist von derselben Redaction dieses angeblichen Volksfreundes noch ein polnischer Kalender für das Jahr 1875 herausgegeben worden, worin die ganze Geschichte der Wunder der Louise Lateau ausführlich beschrieben worden ist. Wenn man weiß, welche Mittel in Bewegung gesetzt werden, um solchen geradezu albernen Schriften den möglichst weitesten Eingang in die Kreise der polnischen Bevölkerung zu verschaffen und wenn man weiß, wie gerade diese Bevölkerung bei ihrem geringen Bildungsgrade zu Aberglauben geneigt ist, dann muß in der That jeder wahre Volksfreund es auf das tiefste beklagen, daß in unserer jetzigen Zeit der Aufklärung und der ruhigen vernünftigen Kritik, welche die Gründe nur in der natürlichen Erscheinung der Dinge sucht und findet, solche Producte des Geistes noch vorgeführt werden können. Wir halten es deshalb für die Pflicht eines jeden, welcher es mit seinen polnischen Mitbürgern gut meint, daß gegen solche Ausgeburten des menschlichen Geistes, welche nur dazu dienen, den gesunden natürlichen Sinn des Volkes zu vergiften, mit allen zulässigen Mitteln eingeschritten werde. — Der hiesige Pfarr-Vicar Kazel, welcher wegen Uebertretung der Maigesetze 14 Tage lang gefänglich internirt war, ist wieder in Freiheit gesetzt worden. Man hatte die Absicht, den jungen Märtyrer bei seiner Entlassung aus dem Gefängnisse mit Procession und Fahnenbegleitung nach Hause zu geleiten, doch ist dies auf die verständige und sachgemäße Vorstellung unsers katholischen Pfarrers unterblieben.

Königsberg, 12. Novbr. Gestern stand vor der ersten Criminaldeputation des Stadtgerichts die Anklagesache gegen Maschinenbauer Schwarz und Commis Radtke wegen Vergehens wider das Vereinsgesetz und Uebertretung desselben zur Verhandlung an. Radtke, welcher vor wenigen Tagen erst aus Weichselmünde, woselbst er eine dreimonatliche Festungsstrafe wegen Majestätsbeleidigung verbüßt hat, zurückgekehrt ist, war nicht erschienen und durch Krankheit entschuldigt. Der Gerichtshof vertagte dem Antrage der Staatsanwaltschaft entgegen die ganze Verhandlung, da diese ihrer Zusammengehörigkeit nach nicht getrennt werden könne, auch darüber zu befinden sein werde, ob etwa der hiesige socialdemokratische Verein zu schließen sei.

Memel, 11. Novbr. Gestern Vormittags strandete bei orkanartigem SW.-Sturm in der Nähe der Nordermoole bei den Badebuden das hiesige, zur Frentzel-Beyme'schen Rhederei gehörige Barkschiff „Minerva", Cap. Pohlentz, von London in Ballast auf hier bestimmt. Die Mannschaft wurde mittels des Rettungsbootes gerettet.

-k- Mohrungen, 11. Novbr. Nachdem in der letzten Sitzung der Kriminal-Deputation des hiesigen Kreisgerichts in der Anklage-Sache wider den Eigenkäthner C. Krause und die unverehelichte Marie Gabriel aus Reußen wegen fahrlässigen Meineides von den 14 anwesenden Zeugen 8 vernommen waren, wurden auf den Beschluß der Staatsanwaltschaft und des Gerichtshofes alle Zeugen durch den hiesigen Geistlichen Herrn Pfarrer Wandke verwarnt und nach erfolgter Eidesleistung die Zeugen Altsitzer Jacob Migowski und die Wittwe Elisabeth Busler geb Schlifke aus Reußen wegen wissentlichen Meineides sofort verhaftet und die Angeklagten freigelassen. — Zu der hiesigen Schwurgerichts-Sitzung am 18. d. M. in welcher der in der Kallistener Mühle begangene Raubmord zur öffentlichen Verhandlung kommt, wird auch Herr Ober-Staatsanwalt Nessel aus Königsberg eintreffen.

Vermischtes.

Berlin, 12. Novbr. Die Lehrerwelt nicht nur Berlin's, sondern ganz Deutschland's hat gestern einen großen Verlust durch den am 11. d. erfolgten Tod des Hauptlehrers August Petsch erlitten. Der Verstorbene, Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses des deutschen Lehrervereins zur Hebung der Volksschule, war während seines kurzen Lebens — er starb im 38. Jahre — ein unermüdlicher Vorkämpfer des Fortschrittes auf bürgerlichem und erziehlichem Gebiete; in der Zeit finsterster Epoche im Schulwesen unter Mühler und Stiehl hielt er als Redacteur der „Preußischen Schulzeitung" die Fahne der Freiheit hoch und fungirte in vielen Bildungsvereinen als Leiter derselben.

— Ein schweres Brandunglück hat sich in Berlin zugetragen. Vorgestern um Mitternacht brach in dem Hintergebäude des Eckhauses Wilhelm- und Anhalterstraße (Voß'sche Conditorei) Feuer aus und griff mit solcher Gewalt um sich, daß die totale Einäscherung dieses dreistöckigen Gebäudes erfolgte. Von den Bewohnern desselben sind fünf Personen um das Leben gekommen; unter ihnen befinden sich, wie wir hören, der Backmeister des Voß'schen Geschäftes und zwei Mädchen. Dieselben versuchten zu fliehen und wurden in dem Hausflur von dem Qualm erfaßt und erstickt. Diejenigen, welche nicht geflohen waren, darunter mehrere Ladenmädchen, gelang es, aus dem brennenden Gebäude zu retten.

— Daß der Brautkranz auch nach Einführung der Civilehe seine kirchliche Bedeutung nicht verloren hat, darüber wird die Welt durch den Herrn Pastor Talkenberg in der Posen'schen Stadt Wronke belehrt. Die „Pos. Ztg." erzählt darüber unter dem 9. d. M.: Ein junges Brautpaar vom Lande erscheint gestern vor dem Standesbeamten zur Aufnahme des Trauactes, erhält die vorgeschriebene Bescheinigung und eilt mit den bereits versammelten Gästen nach der nahen Kirche, um noch den vorher bestellten kirchlichen Segen zu empfangen. Der genannte Geistliche, mit einer Taufhandlung in der Kirche beschäftigt, sieht den Hochzeitszug in die Kirche einziehen, bemerkt aber, o Schrecken, daß die Braut nicht nur mit einem neuen Kleide, sondern auch mit einem Kranze geschmückt ist. Dieser Kopfputz muß zu dem Profil in keinem architektonischen Verhältniß gestanden haben, denn alsbald verläßt der Pfarrer die Kirche und es ergeht durch den Küster an die Braut die Weisung, den Kranz abzulegen, weil sonst die Trauung nicht erfolgen würde. Der Bräutigam weigert sich kurz entschlossen und da der Pfarrer auf seine Forderung besteht, verläßt das Brautpaar und mit diesem der ganze Hochzeitszug die Kirche, den Bescheid an den Pfarrer hinterlassend, daß die kirchliche Trauung ja nicht mehr nöthig sei. Der Cantor, von diesem Vorgange nichts ahnend, hatte inzwischen die Orgel bestiegen und nach einigen einleitenden Präludien mit kräftiger Stimme das Lied: „Auf Gott und nicht auf meinen Rath" intonirt, bis er unvermuthet von dem Küster auf die Schulter geklopft und ihm bedeutet wird, er habe genug gesungen, die Kirche sei schon leer.

London. Eine merkwürdige Entdeckung hat der „East Anglian Daily Times" zufolge, das Mitglied der Geographischen Gesellschaft, J. E. Taylor gemacht; er hat nämlich im Orwell einen begrabenen Wald aufgefunden. Dieser Wald wird durch eine Torfschicht repräsentirt, welche Stämme, Blätter und Früchte enthält von Eichen, Ulmen, Haselsträuchern und Fichten; unter denen sich Ueberreste vom Mammuth finden. Unter der Torfschichte liegt ein Bett von Süßwasserschalen, wie sie derartig im Orwell jetzt nicht existiren. Herr Taylor bemerkt, daß dieser Wald mit vielen anderen dort gestanden haben muß vor jener Senkung, welche England vom Continent trennt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 13 Novbr. Angekommen Abends 4½ Uhr.

		Crs. v. 12			Crs. v. 12.
Weizen			Pr. 4½ conf.	105 5/8	105 5/8
gelber			Pr. Staatsschldf.	91 6/8	91 4/8
November	62 3/8	62	Wstp. 3½% Pfdb.	87	86 6/8
April-Mai	188	187	do. 4% do.	96	95 7/8
Rogg. ermatt.			do. 4½% do.	101	100 6/8
Novbr.	54	53 7/8	Danz. Bankverein	65	65
Nov.-Dec.	52	51 7/8	Lombarden[ex.Cp.	82 6/8	82 1/8
April-Mai	148	148	Franzosen . .	183 1/8	182 3/8
Petroleum			Rumänier . .	35	35 6/8
Novbr.			Neue franz. 5% A.	100	99 7/8
pr. 200 ℔.	7 6/24	7 4/24	Oester. Creditanst.	141 4/8	140 ½
Rüböl April-M.	58	58 20	Türken (5%)	44 2/8	43 7/8
Spiritus			Oest. Silberrente	68 3/8	68 2/8
Novbr.	18 21	18 20	Ruff. Banknoten	94 4/8	94 4/8
April-Mai	57 40	57	Oester. Banknoten	91 6/8	91 6/8
Ung. Schatz-A.II.	91 7/8	91 7/8	Wechselcrs. Lond.	—	6.22 5/8

Ital. Rente 66 4/8. — Fondsbörse: Schluß ruhig.

Frankfurt a. M., 12. Nov. Effecten-Societät. Creditactien 246½, Franzosen 320, Galizier 258¾, Lombarden 144½, Nordwestbahn 149, Elisabethbahn 205¼, Bankactien 1052. Bedeutendes Geschäft.

Hamburg, 12. Novbr. [Productenmarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine fest. Roggen loco und auf Termine fest. Weizen pr. Novbr. 126℔. 1000 Kilo 189 Br., 188 Gd., pr. November-Dezember 126℔. 188 Br., 187 Gd., pr. Dezember-Januar 126℔. 188 Br., 187 Gd., pr. April-Mai 126℔. 189 Br., 188 Gd. — Roggen pr. November 1000 Kilo 160 Br., 158 Gd., pr. November-Dezember 158 Br., 157 Gd., pr. Dezbr.-Januar 157 Br., 156 Gd., pr. April-Mai 153 Br., 152 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste still. — Rüböl fest, loco und pr. November 54½, pr. Mai pr. 200 ℔. 58. — Spiritus höher gehalten, pr. 100 Liter 100 % pr. Novbr., und pr. Dezember-Januar 45, pr. März-April 45, pr. April-Mai 45½. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 9,30 Br., 9,20 Gd., pr. November 9,20 Gd., pr. Dezember 9,45 Gd., pr. Januar-März 9,90 Gd. — Wetter: Nebel.

Amsterdam, 12. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. März 262. — Roggen pr. März 185½.

London, 12. Novbr. [Schluß-Course.] Consols 93 7/16. 5% Italienische Rente 67 1/8. Lombarden 12 1/16. 5% Russen de 1871 99 3/8. 5% Russen de 1872 99¾. Silber 58. Türkische Anleihe de 1865 44 7/16. 6% Türken de 1869 53 5/8. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 102½. Oesterreichische Silberrente 68¼. Oesterreichische Papierrente 63¼. — 6% ungarische Schatzbonds 93¼. — Aus der Bank flossen heute 85,000 Pfd. Sterl. — Platzdiskont 3 5/8 à 3¾ %. — Geringer Verkehr, Reports höher.

London, 12. Nov. Bankausweis. Totalreserve 9,037,697, Notenumlauf 26,786,600, Baarvorrath 20,824,297, Portefeuille 18,185,819, Guthaben d. Priv. 19,316,592, Guth. d. Staats 3,396,355, Notenreserve 8,351,590 Pfd. St.

Paris, 12. Nov. Bankausweis. Baarvorrath 5,556,000 Zunahme, Portefeuille der Hauptb. u. d. Filialen 3,944,000 Zun., Laufende Rechnung der Privaten 10,794,000 Zun., Gesammt-Vorschüsse 8,494,000 Abnahme, Notenumlauf 3,430,000 Abn., Guthaben des Staatsschatzes 160,000 Francs Abnahme, Schuld des Staatsschatzes unverändert.

Paris, 12. Novbr. (Schlußcourse.) 3% Rente 61,75. Anleihe de 1872 93,52½. Italienische 5% Rente 67,15. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 680,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 303 75 Lombardische Prioritäten 251,00. Türken de 1865 44,85. Türken de 1869 274,00. Türkenloose 126,00

Paris, 12. Novbr. Productenmarkt. Weizen fest, pr. November 25,50, pr. Januar-April 25,00. Mehl steig., pr. November 54,00, pr. Januar-April 53,00, pr. März-Juni 54,00. Rüböl steig., pr. November 73,00, pr. Januar-April 75,00, pr. Mai-August 77,00. Spiritus pr. November 54,50. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen, 12. November. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen unverändert. — Roggen stetig, Odessa 19. — Hafer fest, Riga 22. — Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 23½ bez. und Br., pr. November 23 Br., pr. December 23½ Br., pr. Januar 24½ Br., pr. Januar-März 24½ Br. — Ruhig.

Newyork, 11. Nov. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 85½C., Goldagio 10¼, 5/20 Bonds pr. 1885 115, do. 5% fundirte 111¾, 5/20 Bonds pr. 1887 118 3/8, Eriebahn 28 7/8 Central-Pacific 95½, Newyork Centralbahn 102. Höchste Notirung des Goldagios 10¼, niedrigste 10¼. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 14 5/8, do. in New-Orleans 14 1/8, Petroleum in Newyork 11, do. in Philadelphia 10¾, Mehl 5D. 05C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 19C. Mais (old mixed) 92C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8, Kaffee (Rio-) 18¼, Schmalz (Marke Wilcox) 15¼C., Speck (short clear) 10½C. Getreidefracht 5½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13 November.

Weizen loco fest behauptet, pr. Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u. weiß	130-137℔.	68-70 ℛ Br.	56-64½ ℛ bez.
hochbunt	132-135℔.	64-66 ℛ Br.	
hellbunt	132-134℔.	62-64 ℛ Br.	
bunt	126-132℔.	60 63 ℛ Br.	
roth	132-137℔.	57 60 ℛ Br.	
ordinär	126-134℔.	50 60 ℛ Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 60½ ℛ

Auf Lieferung 126℔. bunt pr. April-Mai 192 R.-Mark Br., pr. Mai-Juni 192 R.-Mark bez.

Roggen loco fest, pr. Tonne von 2000℔.

128℔. 54⅓ und 54¼ ℛ

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 50½ ℛ

Auf Lieferung pr. April-Mai 150 R.-Mark bez.

Hafer loco pr. Tonne von 2000 ℔. 56 ℛ

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔. Regulirungspreis 81 ℛ

Spiritus pr. 10,000% Liter loco 18 ℛ bez. u. Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6.24 5/8 Gd., do. 3 Monat 6.22 7/16 Gd. Amsterdam, 8 Tage 144 3/8 Gd., do. 2 Monat 143½ Geld Belgische Bank-Plätze, 8 Tage 81 5/12 Gd. 3½ % Preuß. Staatsschuldscheine 91¼ Gd. 3½ % Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 86½ Gd., 4 % do. do. 95 5/8 Gd., 4½ % do. do. 100¾ Gd. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99 Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 13. November 1874.

Getreide-Börse. Wetter: Frost bei schöner klarer Luft. Wind: W.

Weizen loco anhaltend schwach und ungenügend zugeführt, fand auch am heutigen Markte willige Kauflust, doch konnten aus Mangel an preiswerthem Angebot nur 200 Tonnen umgesetzt werden. Die heute bezahlten Preise sind reichlich 1 ℛ per Tonne theurer gegen Mittwoch. Sommer- 131, 132/3℔. 56 ℛ, 57 ℛ, roth 128/9℔. 58⅓ ℛ, hellfarbig 129/30℔. 60, 61⅔ ℛ, hellbunt 131, 132/3℔. 62, 62½ ℛ, hochbunt u. glasig 129, 132℔. 63, 63⅔, 64½ ℛ pr. Tonne. Termine theurer, April-Mai 195 Mrk. Br., 192 Mrk. G., Mai-Juni 192 Mark bez. Regulirungspreis 60½ ℛ

Roggen loco fester. 123℔. 51⅔ ℛ, 128℔. 53⅔, 54⅓, 54¼ ℛ nach Qualität. Umsatz 40 Tonnen. Termine fest, April-Mai 150 R.-Mark bezahlt, 151 M. Br. Regulirungspreis 50½ ℛ — Spiritus loco zu 18 ℛ gekauft und G. dazu.

Productenmärkte.

Berlin, 12. Novbr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 58—72 ℛ nach Qual. gefordert, pr. November 62—62¼—⅛ ℛ bez., pr. November-December 62—¼—⅛ ℛ bez., pr. April-Mai 187—187½ R.-Mark bez., pr. Mai-Juni 189—188½—189 R.-Mark bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 52—59 ℛ nach Qual. gefordert, pr. November 54—54¼—53 7/8 ℛ bez., pr. Novbr.-December 52¼—51 7/8 ℛ bez., pr. Frühjahr 149½—148½ R.-Mark bez., pr. Mai-Juni 148—147 R.-Mark bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 50—64 ℛ nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 53—64 ℛ nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 67—75 ℛ nach Qual., Futterwaare 61—66 ℛ nach Qual. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 9½—9 ℛ, No. 0 u. 1 8½—8 ℛ bez. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 8¾—8⅓ ℛ No. 0 u. 1 8—7⅔ ℛ, pr. November 7 ℛ 29 Sgr — 8 ℛ bez., pr. November-December 7 ℛ 24—23 Sgr bez., pr. Januar-Februar 23—22,9 R.-Mark bez., pr. Februar-März 22,1 R.-Mark bez., pr. April-Mai 22,4 R.-M. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 22½ ℛ — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 18⅓ ℛ bez., pr. November 18 19/24—⅝ ℛ bez., pr. November-December 18½—⅝ ℛ bez., pr. April-Mai 58—58,2 R.-Mark bez., pr. Mai-Juni 59 R.-Mark bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 7¼ ℛ bez., pr. November 7⅓—⅙ ℛ bez., pr. November-December do., pr. December-Januar 7⅙—7¼ ℛ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 19 ℛ 3 Sgr bez., mit Faß pr. November 18 ℛ 20—25—20 Sgr bez., pr. November-December 18 ℛ 13—16—13 Sgr bez., pr. April-Mai 57,1—57,5—57,4 R.-Mark bez., pr. Mai-Juni 57,5—8 R.-M. bez., pr. Juni-Juli 59 R.-M. bez., pr. Juli-August 59,9 R.-M. bez.

Stettin, 12. Novbr. Weizen pr. November 63½, pr. Frühjahr 187½ Mk. — Roggen pr. November 52, pr. November-December 51¼, pr. Frühjahr 148½, Mk. — Rüböl 100 Kilogr. pr. November 17¼, pr. Frühjahr 56¼ Mk. — Spiritus loco 18 7/12, pr. Novbr. 18 7/12, pr. November-Dezbr. 18½, pr. Frühjahr 57 Mk. 50 ℔. — Winterrübsen unverändert, loco pr. 2000 ℔. 80 bis 83 ℛ, November und November-December 86 ℛ Br., März-April 270 R.-Mrk bez., April-Mai 273 R.-Mrk. bez. u. Br., September-October 280 R.-Mrk. bez. — Petroleum loco 3⅓ bis 3⅜ ℛ bez., Regulirungspreis 3¼ ℛ, alte Usance 3 11/24 ℛ bez., Novbr.-December 3¼ ℛ bezahlt, December-Januar 3⅓ ℛ Br., Januar-Februar 10,25 Mrk. Br. — Schmalz, Wilcox 23½—⅔ ℛ bez., März-April 63,50—63 Mark bez., 63,50 Mark Br. — Hering, Schott. Crown- und Fullbr. 13—13⅛ bis 13½—13⅔ ℛ tr. nach Qualität u. Quantität bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 13. Novbr. Wind: S.

Angekommen: Hulda, Falk, Stettin, Güter. — Trabant, Freymuth, Gloucester, Salz. — Schwanette, Koolmann, Lübeck, Ballast. — Alpha (SD.), Nielsen, Antwerpen, Güter.

Gesegelt: Commercial (SD.), Jancke, Memel, Güter u. Petroleum. — Orvarodd (SD), Petterson, Carlskrona, Ballast. — Stolp (SD.), Marx, Stettin, Güter. — Wendelina Christiane, Bruhns, Emden; Johanna, Schleinhege, Emden; Hendrika, v. d. Been, Rotterdam; Richard, Bützow, Copenhagen; sämmtlich mit Holz. — Maria, Lund, Brevig, Ballast.

Ankommend: 1 Bark, 1 Jacht.

Thorn, 12. Novbr. — Wasserstand: — Fuß 3 Zoll. Wind: W. — Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Zessack, Herzfeld und Victorius, grobe Eisenwaaren.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
12	4	332,19	+ 2,0	W., frisch, bewölkt.
13	8	334,01	— 2,1	S., flau, hell, bew.
	12	334,29	+ 1,0	S., mäßig, hell, wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 12. November 1874.

Die heutige Börse hatte eine festere Stimmung; zunächst zeigten sich sämmtliche Speculationspapiere fest, doch blieben die Umsätze in den übrigen Effecten sehr gering und einzelne Branchen, wie zum Beispiel die Bankactien, blieben fast gänzlich außerhalb des Verkehrs. Für ausländische Staatsanleihen ließ der Verkehr viel zu wünschen übrig, Kauflust blieb gänzlich zu vermissen und wenn auch das Angebot durchaus nicht drängend auftrat, so hatte es doch die Folge, daß die Course meistentheils nachließen. Oesterr. Renten und Italiener sehr mäßig belebt und überdies etwas billiger, Türken, die Anfangs eine festere Tendenz zeigten, konnten dieselbe nicht bis zum Schluß behaupten. Ungarische Loose waren aber begehrt und höher, ebenso äußerte sich für Russ. Prämien-Anleihen bessere Stimmung und vermochten auch diese die Notirungen zu erhöhen. Von Russischen Werthen waren ferner Bodencredit und Centralbodencredit Pfd.-Brf. beliebt, Amerikaner sehr ruhig zu unveränderten Coursen. Preußische Fonds in Folge von etwas vergrößertem Angebot matter, andere deutsche Fonds ganz geschäftslos, Eisenbahnprioritäten behaupteten leicht ihre letzten Notirungen. Auf dem Eisenbahnactienmarkte herrschte zwar eine verhältnißmäßig recht gute Festigkeit, doch blieben die Umsätze in den allerengsten Grenzen. Bankactien sehr still aber fest. Von Industriepapieren betheiligten sich nur wenige Effecten am Verkehr; Montanwerthe im Allgemeinen besser. Wechsel wurden nur wenig gehandelt, besserten aber in Folge geringer Nachfrage die Notirungen.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	105 5/16
Pr. Staats-Anl	4½	—
do. do.	4	99¾
Staats-Schuldsch.	3½	91½
Pr.Präm. A. 1855	3½	128¼
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87½
do. do.	4	96
do. do.	4½	102⅜
Pommer. Pfdbr.	3½	87¼
do. do.	4	95¾
do. do.	4½	101¼
Posensche neue do.	4	94¼
Westpreuß. Pfdbr.	3½	86¾
do. do.	4	95⅞
do. do.	4½	100¾
do. do.	5	106
do. neue	4	94¼
do. do.	4½	100¾
Pomm. Rentenbr	4	97⅞
Posensche do.	4	97½
Preußische do.	4	97⅞
Bad. Präm.-Anl von 1867	4	116⅝
Bayer. Präm.-A	4	118
Braunsch. Pr.-A.	—	24
Köln-Md.-Pr.-S	3½	104⅝
Hamburg 50rtl.Loose	3	53⅞
Lübecker Pr.-Anl.	3½	56⅜
Oldenburg. Loose	3	41⅛

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.Crd.Hyp.-Pfd	5	102½
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	107¼
do. do.	4½	99½
Kündb. do.	5	100⅛
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Meinig.-Präm.Pfd	5	101
Gotha-Präm.-Pfd	5	106⅝
Pomm. Hyp.-Pfdb	5	105
Stett. Nat.-Hyp.-P	5	100⅜

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	64¼
do. Silber-Rente	4½	68 5/16
do. Loose 1854	4	107½
do. Cred.-L.v.1858		114
do. Loose v. 1860	5	107⅛
do. Loose v. 1864		99⅛
Ungar. Eisenb.-An	5	74¼
Ungarische Loose		57⅝
do. Schatzanw. II.	6	92
Ruß.-Egl.Anl.1822	5	102
do. do. Anl. 1859	3	74¼
do. do. Anl. 1862	5	101½
do. do. von 1870	5	102½
do. do. von 1871	5	100⅝
do. do. von 1872	5	101⅛
do. Stiegl. 5. Anl	5	85½
Ruß. Stiegl. 6. Anl	5	94⅞
do. Präm.-A. 1864	5	156¾
do. do. von 1866	5	152½
Ruß. Bod. Crd.Pfd.	5	89 13/16

Ruß. Central. do.	5	82¾
Ruß.Pol.Schatzobl.	4	86⅛
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	108
do.Pfd.L.Em.S.R	4	81¼
do. do. do. do.	5	80
do. Liquidat.-Pr.	4	68⅞
Amerik. Anl. p.1882	6	97½
do. 4. Serie	6	98¼
do. Anl. g. 1885	6	102
do. 5% Anl.	5	99⅛
do. do. p. 1881	6	104
Newyork.Stadt-A.	7	100⅛
do. Gold-A.	6	98⅞
Italienische Rente	5	66½
do. Tabaks-Act.	6	576
do. Tabaks-Obl.	6	98½
Französische Rente	5	100
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	82⅞
Rumänische Anleihe	8	104
Türk. Anl. v. 1865	5	43⅞
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	124

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1873.
Aachen-Mastricht	30⅜	—
Bergisch-Märk.	85⅞	—
Berlin-Anhalt	145½	16
Berlin-Dresden	61½	5
Berlin-Görlitz	79¾	3
do. St.-Pr.	101	5
Berlin-Hamburg	189	10
Berlin. Nordbahn	30	5
Berl.-Psd.-Magd.	100½	4
Berlin-Stettin	144¾	10¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	104½	8
Köln-Minden	120	—
do. Lit. B.	108⅜	5
Crf.-Kr.-Kempen	3⅜	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Sorau-Gub.	30¼	0
do. St.-Pr.	54⅜	0
Hannover-Altenbek	23⅞	0
do. St.-Pr.	45	5
Märkisch-Posen	30¾	0
do. St.-Pr.	64½	0
Magdeb.-Halberst.	104½	—
do. St.-Pr.	74	3½
do. C.	101⅝	—
Magdeb.-Leipzig	250	14
† do. Lit. B.	93½	4
Münst.-Ensch.St.P.	38	5
Nordhausen-Erfurt	51½	4
do. St.-Pr.	43¼	0
Oberschl. A. u. C.	167¾	13⅓
do. Lit. B.	151	13⅓
Ostpreuß. Südbahn	37¾	0
do. St.-Pr.	76¾	0
Pomm.Centralbhn.	4	0
Rechte Oderuferb.	117⅜	6½
do. St.-Pr.	—	6½
Rheinische	137	9
Rhein-Nahe	21	0
† Stargard-Posen	101⅜	4½
Thüringer	120¼	7¼
Tilsit-Insterburg	29	—
Weimar-Gera gar	71¾	4½
do. St.-Pr.	53⅞	5
Brest-Grajewo	28	—
Brest-Kiew	54	5
†Galiz. Carl-L.B.	111¼	9
Gotthardbahn	100⅜	6
†Kronpr. Rud.-B.	67⅞	5
Lüttich-Limburg	13½	0
Oester.-Franz. St.	182¼	10
† do. Nordwestb.	84¾	5
do. B, junge	38	5
†Reichenb.Pardb.	68⅜	4½
Rumänische Bahn	36	—
do. St.-Pr.	84¾	8
†Russisch. Staatsb.	102⅝	6 08
Südösterr. Lomb.	82	4
Schweiz. Unionb.	8¾	0
do. Westb.	23⅞	1½
Warschau-Wien	88	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100⅛
†Kaschau-Oderbg.	5	78¼
†Kronpr.Rud.-B.	5	84⅝
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	315½
†Südöst.B.Lomb.	3	249½
†Südöst. 5% Oblg.	5	87¼
†Oester.Nordwestb.	5	87
do. do. B. Elbethal	5	71⅞
†Ungar. Nordostb.	5	66
†Ungar. Ostbahn	5	63
Brest-Grajewo	5	72½
†Charko-Azow rtl.	5	99⅜
†Kursk-Charkow	5	99¼
†Kursk-Kiew	5	100
†Mosco-Rjäsan	5	100¾
†Mosco-Smolensk	5	99¼
Rybinsk-Bologoye	5	91¼
†Rjäsan-Kozlow	5	100
†Warschau-Teresp.	5	98⅞

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1873.
Berliner Bank	79	0
Berl. Bankverein	87¼	5½
Berl. Cassen-Ver.	295¾	29
Berl. Com (Ecc.)	67¼	0
Berl. Handels-G.	122¾	6½
Berl. Wechslerbk.	51⅜	0
Bresl. Discontob.	89¾	2½
Centralb. f. Bauten	66	5
Ctrb.f.Ind.u.Hdl	79⅞	4
Danzig. Bankver	65	3
DanzigerPrivatb.	118	7¾
Darmst. Bank	155¼	10
DeutscheGenoss.B.	103¾	3
Deutsche Bank	88¾	4
Dtsch. Eff.-u.W.	117½	9½
Deutsche Unionb.	80	1
Disc.-Command.	177¼	14
Gew.-B. Schuster	73	0
Int. Handelsges.	72¾	—
Königsb. Ver.-B.	81½	0
Meining. Creditb.	100¾	5
NorddeutscheBank	147½	10½
Oest.Credit.-Anst.	140	5⅝
Pom. Rittersch.-B.	126⅞	9
Preußische Bank	181	20
do Bodencr.-B.	109¾	0
Pr. Cent.Bd.-Cr.	121	9½
Preuß. Crd.-Anst.	56½	0
Schaffhaus. Bnkv.	126	—
Schles.Bankverein	112	6
Stett.Vereinsbank	77	0
Ver.-Bk.Quistorp	36	0
BauvereinPassage	25½	—
Brl. Centralstraße	33	5
Deutsche Bauges.	54	0
do. Eisnb.-B.-G.	33⅜	0
do. Reichs-Cont.	92¾	8
Wösteman Bau-G.	35⅜	2½
A. B. Omnibusg.	131½	15
Str.-P.f.Baumat.	41¼	0
E.-A.f.G.u.M.-G.	57½	—
Nordd.Pap.-Fabr	44	0
Möhlert Maschinf.	53½	—
Westend-Gesell.	24	0
Baltischer Lloyd	19⅞	—
Elbing.Eisenb.-F.	1⅞	0
Königsbg. Vulkan	34	0
Münnich, Ch. M.	39⅞	
Obrschl. Eisnb.-B.	69	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1873
Dortm.Union Bgb.	36¾	—
Königs- u. Laurah.	134⅝	—
Stolberg, Zink	28¼	9
do. St.-Pr.	90½	6½
Victoria-Hütte	60	—

Wechsel-Cours v. 12. Nov.

Amsterdam	8 Tg.	3½	144⅜
do.	2 Mn.	3½	143½
London	3 Tg.	4	624⅝
do.	3 Mn.	4	622 5/16
Paris	8 Tg.	4	81½
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4½	81 5/12
do.	2 Mn.	4½	80 11/12
Wien	8 Tg.	4½	91 5/16
do.	2 Mn.	4½	91⅛
Petersburg	3 Wch.	6	93
do.	3 Mn.	6	92⅞
Warschau	8 Tg.	5½	94⅜

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	—
Sovereigns	6.24½
Napoleonsd'or	5.12⅞
Imperials	5.17½
Dollar	1.11¾
Fremde Banknoten	99⅝
Oesterreichische Bankn.	91¾
do. Silbergulden	96
Russische Banknoten	94½

Die heute Morgen 6½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem Töchterchen zeige hiermit an.

Danzig, den 13. Nov. 1874.

Otto Reichenberg.

Heute früh wurde meine liebe Frau **Clara** geb. **Schwendig** von einem Mädchen entbunden.

Danzig, den 13. November 1874.

George Döring.

Adele Moehrs,
Victor Schmidt,
Verlobte.

Dt. Eylau. Schönhof.

Die Verlobung meiner Tochter **Hedwig** mit dem Locomotivführer Herrn **Gustav Schersin** erkläre ich hierdurch für aufgehoben.

Danzig, den 13. Novbr. 1874.

4804) **C. Masurkewitz.**

Heute morgen endete ein plötzlicher Tod das Leben meines innigst geliebten Mannes, des Kaufmanns

Heinrich Otto Krüger.

Dieses zeige statt besonderer Meldung an.

Danzig, den 13. November 1874.

Alexe Krüger im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag den 16. November, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, Langgasse 31, statt.

(Verspätet.)

Am 26. October starb zu Stoffsee in Holstein am Herzschlage mein geliebter Vater, der frühere Gutsbesitzer

Wilhelm Hirschfeld

im fast vollendeten 80sten Lebensjahre.

Tief betrübt widmet diese Anzeige den hiesigen Freunden und Bekannten des Verstorbenen, um stille Theilnahme bittend,

4765) **E. G. Hirschfeld.**

Czerniau, den 11. Nov. 1874.

Die von den bisherigen Spielern zur 151. Königl. Klassen-Lotterie bestellten Loose werden pro 1. Klasse — gegen Vorzeigung der bezügl. Loose 4. Klasse 150. Lotterie — vom 10. bis incl. 19. d. Mts., bei Verlust des Anrechts, ausgegeben.

B. Kabus,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Pommersche Spickgänse, Gothaer Cervelatwurst,
frisch.
H. Regier, Hundegasse No. 80.

Frische Tischbutter
empfing heute.
H. Regier, Hundegasse 80.

---

200 gute wollreiche junge Mutterschafe zur Zucht, und 200 Hammel

werden zu kaufen gesucht von (4660

H. Kock, Kl. Butzig,
bei Bahnhof Linde.

Ein Grundstückscomplex hieselbst Niederstadt,

an der Haupt- und einer Nebenstraße gelegen, von ca. 260 Quadratruthen Inhalt ist zu verpachten oder zu verkaufen. Er besteht aus 3 Wohnhäusern, enthaltend 9 Wohnungen von a 260 bis 100 ℛ Miethe p. a., mit 34 Stuben, 10 Küchen, großen und vielen Böden und Kammern, Kellern, Garten, Stallungen für 14 Pferde, Remisen und Schuppen, in Summa ca. 1300 ℛ Miethserträge, durchweg mit Wasserleitung und Canalisation.

Es liegen an 2 Höfen massive Fabrikräume, deren einer geflieft, von 400 Quadratfuß Inhalt, fünf Herdfeuerstellen enthält und mit hohen Lokalitäten, Böden wie Kellern im Anschluß steht. Das Grundstück eignet sich vorzüglich zur Anlage einer Fabrik für Maschinen, Metallwaaren oder ähnliche Zwecke, da nur die innere Einrichtung und keine Neubauten erforderlich sind.

Reflectanten beliebe Adressen einzureichen in der Expedition dieser Zeitung unter 4738.

Pelzwaaren-Handlung,

Langgasse 66, vis-à-vis der Post,
in dem neu erbauten Hause.

Ich empfehle mein großes Pelzwaaren-Lager in den gangbarsten und besten Pelzsorten, bestehend in

Reise- und Gehpelzen, Muffen, Stolas u. s. w.

zu den reellsten und billigsten Preisen. Jede Art von Aufträgen wird prompt ausgeführt.

Julius Stühmer,
Kürschnermeister,
4784) Langgasse 66, vis-à-vis der Post.

Ich empfehle mein großes Lager von Winterhandschuhen

in Seide, Halbseide, Cachemir, Buckskin, mit und ohne Futter, Glacé- u. Wildleder-Handschuhe mit Pelz, Tuch und seidenem Futter, für Herren, Damen u. Kinder, große Auswahl und billig, eine Partie Zwirnhandschuhe mit Futter zu herabgesetzten Preisen für Herren und Damen, das Neueste in Cravatten und Shlipsen, Cache-nez von 20 Sgr. an bis 4½ Thlr., Regenschirme in Seide und Wolle nur in guter Waare und billigst.

Joh. Rieser, Wollwebergasse 3,
und Commandite Matzkauschen- u. Hundegassen-Ecke.

Amerikanische 6% Anleihe per 1882.

Auf's Neue gekündigt per 1. Februar 1875:

Serie IV. No.	4201— 4961	à	50 $	
„ „ „	6201—10500	„	100 „	
„ „ „	5001— 7000	„	500 „	
„ „ „	14901—20000	„	1000 „	

Bereits gekündigt von der IV. Serie sind:

per 1. December a. c.			per 1. Januar 1875		
No. 1—1310	à	50 $.	No. 1311— 4200	à	50 $
„ 1—1966	„	100 „	„ 1967— 6200	„	100 „
„ 1—1786	„	500 „	„ 1787— 5000	„	500 „
„ 1—4370	„	1000 „	„ 4371—14900	„	1000 „

Ich löse dieselben schon jetzt coursmäßig ein.

Martin Goldstein,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
4787) **10. Langenmarkt 10.**

Caecilie Wahlberg,

Ecke Langgasse, **17. Gr. Wollwebergasse 17,** Ecke Langgasse,
empfiehlt in großartiger Auswahl ihr Lager

fertiger Hüte, Hauben, Capotten, Baschlicks und Coiffüren

vom billigsten bis zum feinsten Genre.

Copien nach den feinsten Pariser Modellhüten

sind in echtem Sammet von 4 Thlr. an stets vorräthig.

Sämmtliche neuen Façons in Filz- und Castorhüten, Hutschärpen, Huttüchern, echten Straußfedern, Phantasiefedern, sowie sämmtliche zur Anfertigung von Putz-Gegenständen gehörigen Artikel sind zu äußerst billigen Preisen notirt, und gebe Modelle und Modell-Abschnitte beim Ankauf von Waaren gratis.

Ungarische 100-fl.-Loose

4 Ziehungen jährlich. Haupttreffer 200,000 fl.
Nächste Ziehung am 16. November a. c.

empfehle ich zum Kauf auf monatliche Abzahlung.

Alle Gewinne gehören schon nach Erlag der **ersten** Rate den Käufern der Loose. Bei event. Vollzahlung erfolgt sofort Auslieferung der Originalloose. Auswärtigen theile ich auf Wunsch brieflich die näheren Bedingungen mit.

Martin Goldstein,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
4721) **Langenmarkt 10.**

Gänzlicher Ausverkauf.

Um mit den großen Vorräthen

neuester fertiger Herren-Garderoben

gänzlich zu räumen, verkaufe:

Modernste Herbst-Anzüge für 10, 12, 14, 16 u. 18 Thlr., welche 13, 15, 17, 20 und 25 Thlr. gekostet haben.

Neueste Winter-Ueberzieher für 6, 7, 8, 10, 12 und 15 Thlr., welche 12, 14, 15, 16, 18 und 23 Thlr. gekostet haben.

Schlafröcke in Floconné, Double, Ratine und Velour für 3, 3½, 4½, 5½, 6½, 7½ und 8½ Thlr., welche 5, 6, 6½, 7½, 9½, 10 und 14 Thlr. gekostet haben.

Sämmtliche benannten Gegenstände sind von den feinsten Stoffen gearbeitet. Bestellungen werden durch meinen Berliner Werkführer in kürzester Zeit prompt und gut ausgeführt.

A. Fürstenberg Wwe.,
Langgasse 19. (4781

Danziger Stadt-Museum.

Wegen der nahe bevorstehenden Gemälde-Ausstellung des hiesigen Kunst-Vereins sind die Räume des Museums für den Besuch des Publikums vom 14. November bis auf Weiteres geschlossen.

Das Curatorium des Danziger Stadt-Museums.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Brandenburg a. H.

Gegründet 1846.

Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien und Waaren aller Art unter harter und weicher Bedachung, sowie Vieh- und Erntegegenstände in Scheunen und Schobern zu billigen Prämiensätzen.

Zur Entgegennahme von Versicherungen sowie zur Ertheilung jeder näheren Auskunft sind die Unterzeichneten sowie sämmtliche Haupt- und Special-Agenten bereit.

Die General-Agenten für Ost- und Westpreußen
Rodeck & Krosch,
4689) Danzig, Breitgasse No. 16.

Eine Partie Tischgedecke, geklärt u. ungeklärt, mit 6 und 12 Servietten von 2½ Thlr. haben wir zum

Ausverkauf

gestellt; ferner ist noch **eine Partie einzelner Oberhemden** vorhanden, welche, um damit zu räumen, **bedeutend unter Kostenpreis** abgeben.

Kiehl & Pitschel,
Leinen-Handlung u. Wäsche-Fabrik,
71. Langgasse 71. (4776

Breitgasse 134. A. Berghold, Breitgasse 134.

empfiehlt sein Pelzlager, als:

Bisam, Iltis, Grauwerkgarnituren f. Damen.

Sämmtliche Gegenstände verkaufe ich zu **Engros**-Preisen.

☞ Wiederverkäufer genießen **Extra-Vortheile.** ☜
☞ Mustersendungen werden prompt effectuirt. ☜
☞ **Schuppenpelze** in großer Auswahl zu soliden Preisen ☜

Fetten Räucherlachs in Hälften, Neunaugen, Russ. Sardinen, Caviar &c. &c. offerirt H. H. Nöll, Danzig, Hundeg. 70.

Petroleum-Kocher
empfiehlt in allen Größen billigst
4791) **Eduard Husen jr.**

Vorzügliches Actienbier, so wie **Königsberger** und alle anderen Biere, werden bei neuer, freundlicher und liebevoller Bedienung verabreicht.

Ich bitte meine sehr geehrten Gäste mich recht zahlreich mit ihrem Besuch zu beehren.

Therese Portesset Ww.,
Portechaisengasse No. 7.
(4794

Casino zu Danzig.

Sonnabend, den 14. November 1874

Herren-Abend.

Der Vorstand. (4748

Deutscher Tunnel,
Holzmarkt No. 12.

Heute und die folgende Abende großes Concert und Gesangsvorträge der Damen **Frl. Maria und Rosa.**

Entree 2½ Sgr. (4809

Sonnabend, den 14. Novbr. c.
Abends 7 Uhr
im Apollo-Saale des Hotel du Nord

I. Sinfonie-Concert

unter musikal. Leitung des Herrn Capellmeister **Räßler** und unter gütiger Mitwirkung der Frau **v. Rigóno** und des Herrn **Brunner.**

Beethoven, Zur Weihe des Hauses. — Gluck, Iphigenie in Tauris, Arie „Nur einen Wunsch." — Wagner, Vorspiel zu Tristan & Isolde. — Mendelssohn, Concert-Arie op. 94. — Raff, Im Walde, Sinfonie.

Subscriptions-Preis f. 3 Concerte: Für Saal numerirt 2 Thlr. 7½ Sgr., nicht numerirter Sitzplatz **2 Thlr.,** für **Balkon** numerirt **2 Thlr., Einzelpreise** numerirt **1 Thlr.,** nicht numerirt 22½ Sgr., 3 für 2 ℛ, Stehplätze 15 Sgr., 3 für 1 ℛ.

Constantin Ziemssen.

Telegraphen-Halle,
Langenmarkt 38.
Heute Abend
Königsberger Rinderfleck.

Kaffeehaus
zum **Freundschaftl. Garten**
Neugarten No. 1.
Sonntag, den 15. November,

Concert.

Anfang 8 Uhr. Entree 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.
4798) **H. Buchholz.**

Zingler's Höhe.
Sonntag, den 15. Novbr.

Concert.

Anfang 4 Uhr.
Entree 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.
4799) **H. Buchholz.**

Spliedt's Salon in Jäschkenthal.

Sonntag, den 15. d. M. erstes

CONCERT.

Anf. 4 Uhr. Entree: Loge 5 Sgr, Saal 3 Sgr à Person.
4672) **F. Keil.**

Theater-Anzeige.

Sonnabend, den 14. Nov. bleibt das Theater geschlossen.

Sonntag, 15. Novbr. (3. Abonn. No. 8.) Vollständig neu einstudirt: **Von Sieben die Häßlichste.** Lustspiel in 3 Akten und einem Vorspiel v. L. Angely.

Selonke's Theater.

Sonnabend, den 14. November:
Gastspiel der renommirten englischen Soubrette Miss Amie de Rose und des engl. Komikers und Holzschuhtänzers Mr. Walter Kemble. U. A.: **Das Versprechen hinterm Herd.** Ländliches Genrebild mit Gesang.

Euler's Leihbibliothek, Heiligegeistgasse No. 124, empfiehlt sich einem hiesigen wie auswärtigen Publikum.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig